

Pressemitteilung

7. Internationale Europakonferenz der EALIZ im Stift Heiligenkreuz bei Wien

Eine Politik der Werte für einen Religionsdialog in Europa

HEILIGENKREUZ / WIEN Unter großer internationaler Beteiligung endete am Samstag die 7. Europakonferenz der Europäischen Akademie für Lebensforschung, Integration und Zivilgesellschaft (EALIZ) im Stift Heiligenkreuz bei Wien. Mehr als 400 Teilnehmer, darunter zahlreiche Diplomaten, Wissenschaftler, Geistliche und Politiker wie beispielsweise Diözesanbischof Klaus Küng, Botschafter Emil Brix oder der Leiter der EU-Vertretung in Wien Karl Doulík, beschäftigten sich mit der Frage „Atheismen und Säkularisierung – Wie religiös sind die Bürgergesellschaften Europas?“

Nach den religiös bedingten Anschlagsserien der letzten Jahre stellt sich die Frage nach Normen und Werten im Zeitalter der Globalisierung. Was ist die gemeinsame Identität für ein gemeinsames Europa? Kommt es zu einer „Auferstehung des Glaubens“, wie verhält sich die EU in Bezug auf Religion und ist das liberale Gesellschaftsmodell im 21. Jahrhundert noch zeitgemäß?

Trotz teils konträrer Ansichten fanden die Experten der Konferenz einen deutlichen Grundkonsens: Der Individualismus kann die Probleme des 21. Jahrhunderts nicht mehr lösen und wird ersetzt durch eine Renaissance des Glaubens. Die geistige Befindlichkeit der Gesellschaft muss deshalb auch von der Politik stärker berücksichtigt werden. Das macht Werte, die von allen Bürgern geschätzt werden, notwendig – und zwar sowohl als Orientierungsstruktur, als auch zur Legitimierung politischer Entscheidungen.

Der moderne Staat sollte religiös neutral im Sinne einer gleichen Förderung aller Religionen sein, jedoch ohne sich einer von ihnen gegenüber gleichgültig zu verhalten. Bisher habe in etlichen Ländern Europas und vor allem in der EU das „Prinzip der wohlwollenden Ignoranz“ gegolten. Und das funktioniere nun zunehmend nicht mehr, da die Zahl der Sinnsuchenden in einer bewegten, globalisierten Welt ständig wachse.

Europäische Vielfalt hieße Respekt für alle Religionen, eine klare Absage an Extremismus, Gewalt, aber auch Nationalismus, da dies den europäischen Rahmen sprengt, führte Othmar Karas (Europaabgeordneter und Vizepräsident der EVP-Fraktion) in seiner Wortmeldung aus. So seien laut Karas ein neuer, starker Dialog zwischen den Weltreligionen, sowie das Rückbesinnen auf den Wahlspruch der EU „Einheit in Vielfalt“ notwendig, um die mit Religion zusammenhängenden Probleme des 21. Jahrhunderts zu lösen.

Europa sollte sich selbstbewusst diesen neuen Herausforderungen stellen und in den Dialog zwischen den Weltreligionen treten. Das EALIZ möchte dafür auch künftig als Diskussion- Plattform dienen, ließen die Veranstalter am Ende der Konferenz verkünden.

Weitere Informationen und Bildergalerie: www.ealiz.at

Wien, am 20.11.2006